

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Der Entscheidungstag.

Die Umgebung des Abgeordnetenhauses zeigte Samstag ein noch ungleich lebendigeres Aussehen als zu Beginn der zweiten Session. Nicht bloß auf allen Gängen, im Vestibül wogte es auf und ab von Gehenden und Kommenden, sogar draußen auf dem Vorplatz hatten ganze Gruppen Neugieriger Stand genommen, wie es früher vor dem Abgeordnetenhaus am Dönhofsplatz unmittelbar vor einer großen parlamentarischen Aktion der Fall zu sein pflegte. Die Tribünen im Sitzungssaal selbst waren stärker gefüllt als am Mittwoch.

Am Ministertische saßen der Reichskanzler, Herr v. Miquel, Thiele, Bredel, der Justizminister und der Oberst Büdte. Die Generaldiskussion eröffnete Herr v. Wangenheim, der die Tendenzen des Bundes der Landwirte dahin zusammenfaßt, daß er eine nationale, also keine einseitige Wirtschaftspolitik anstrebe und keine Verschärfung, sondern eine Versöhnung der Gegensätze herbeiführen wolle. Ein schallendes Gelächter des Hauses antwortete ihm auf diese Versicherungen. Für die gegenwärtige verworrene Lage trage die Regierung die Verantwortlichkeit, sie habe keinerlei Fühlung mit den Parteien gesucht. Bei aller Loyalität müsse er sagen, daß in sehr weiten Kreisen der Bevölkerung das Vertrauen zur Staatsregierung erschüttert sei. Auf die Materie der Sache eingehend, bemerkte der Landwirtsredner, daß sich alle landwirtschaftlichen Kammern gegen den Mittellandkanal ausgesprochen hätten. Die Ausführungen des Redners wurden sehr häufig durch Lachen unterbrochen, am Schluß wurde heftig Beifall und Rufen geäußert.

Unter gespannter Aufmerksamkeit betritt hierauf Herr v. Bredel die Tribüne und erhebt Namens seiner nationalliberalen Freunde um Annahme der Regierungsvorlage.

Herr v. Kardorff erklärt in seinem und seiner freikonservativen Freunde Namen, daß sie für den Dortmund-Rheinkanal stimmen würden, falls die Regierung eine befriedigende Auskunft über die Ausführungsmöglichkeit jenes Stücks geben würde. Im allgemeinen seien er wie seine Freunde gegen Kanalbauten, in denen er keine Förderungsmittel der Kultur erblicke.

Hierauf erhob sich der Herr Minister v. Miquel und erklärt, die Staatsregierung hält an der Durchführung des Gesamt-Mittellandkanals unbedingt fest; sie würde aber in eine neue Durchprüfung der Ausführbarkeit des Dortmund-Rheinkanals eintreten, sobald eine Beschlussfassung der beiden Häuser erst vorliegen würde. Mit dieser Erklärung war das Einverständnis der Staatsregierung zu dem Kompromissantrag, nämlich zur Bewilligung des Dortmund-Rheinkanals, ausgesprochen.

Abgeordneter Richter bezweifelt, ob es vom praktischen Standpunkte aus sich empfiehlt, einem Gesetzentwurf zu gunsten eines Rhein-Dortmundkanals zuzustimmen. Er und seine Freunde ständen nach wie vor auf dem Boden der Regierungsvorlage und sie würden daher dem Zentrumsantrage auf Erbauung des Dortmund-Rheinkanals nicht zustimmen. Die Partei habe von jeher die Dortmund-Rheinkanalstrecke ohne den Mittellandkanal verworfen und dabei beharre sie auch heute noch. Die Staatsregierung habe das einzige konstitutionelle Mittel in der Hand, um aus der gegenwärtigen

Sackgasse herauszukommen, an das Volk von neuem zu appellieren. Warum beschreite sie diesen Weg nicht? Sie führe durch die Neuwahlen eine Schwächung der jetzt fast allein herrschenden konservativen und eine Stärkung der Mittelparteien. Herr v. Friesen vom Centrum rechtfertigte den Standpunkt seiner Partei und den von ihr gestellten Antrag. Eine Auflösung des Hauses halte er für ein nationales Unglück.

Herr Richter von der freisinnigen Vereinigung verlangt eine bindende Erklärung der Staatsregierung, ob die Dortmund-Rhein-Kanalstrecke als eine Teilstrecke des Mittellandkanals anzusehen sei oder nicht. Graf Limburg-Sturum präziserte noch einmal die Gründe der gänzlich ablehnenden Haltung seiner Parteifreunde.

Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe betont seine Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Finanzministers und macht die Herren von der Rechten auf die Folgen aufmerksam, welche aus einer Veränderung des Verhältnisses der Konservativen zu der Staatsregierung sich für die Gesamtpolitik des Staates und der staatsverhaltenden Elemente im Kampfe gegen die Umstürzler ergeben müßten. Falle die Mittellandkanalvorlage heute, so werde sie wiederkommen, und dann werde die Regierung alles anwenden, um die Vorlage durchzubringen.

Herr Minister v. Miquel beantwortet die Frage Richters dahin, daß die Staatsregierung auch dann auf der Ausführung des Mittellandkanals bestünde, wenn die Ausführung des Dortmund-Rhein-Kanals sich als möglich erweisen sollte. Die Regierung würde aber mit der Ausführung dieser Strecke nicht eher beginnen, als bis sie ihres Erfolges in der Mittellandkanalfrage sicher sei.

Hiermit ist die Generaldebatte geschlossen. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte beginnt die Abstimmung.

Der Antrag der Nationalliberalen auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage Mittellandkanal wurde mit 235 Stimmen gegen 147 Stimmen abgelehnt. 23 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Nunmehr folgt die zweite namentliche Abstimmung über den Dortmund-Rhein-Kanal.

Von 412 anwesenden Abgeordneten enthielten sich 3 der Abstimmung. Von den übrigen 409 stimmten 134 mit ja und 275 mit nein.

Der Antrag ist somit abgelehnt. Die übrigen Paragraphen werden ebenfalls sämtlich abgelehnt.

Damit ist die Kanalvorlage gefallen.

Deutschland.

— Im Abgeordnetenhaus wurden am Montag debattiert in dritter Lesung der Gesetzentwurf betr. die evangelische Kirchenverfassung im Konsistorialbezirk Frankfurt a. M. und die Novelle über die Wiesbadener Landesbank erledigt. Die Vorlage über die Polizeiverwaltung der Provinz Berlin wird auf Antrag des Konservativen v. Heydebrand in die Kommission zurückgewiesen. Nach Erledigung zahlreicher Petitionen kam es noch zu einer Geschäftsordnungsdebatte über den Schluß der Session. Wie der erste Vizepräsident des Herrenhauses dem Präsidenten v. Kröcher mitgeteilt hat, wird das Herrenhaus wahr-

scheinlich am Mittwoch mit der Beratung sämtlicher Justizgesetze fertig werden, sodas am Samstag der Schluß der Session erfolgen kann.

(Hof- und politische Nachrichten.)

Während der Anwesenheit des Kaisers in Mex war die polizeiliche Ueberwachung eine noch strengere als früher, angeblich weil kurz vorher die Nachricht eingelaufen war, es werde ein Anschlag gegen ihn geplant. Bei der Befestigung der Befestigungsanlagen wurden laut „Post. Btg.“ sämtliche Arbeiter, meistens Italiener, entfernt und unter Bewachung gestellt. In Mex und auf der Höhe von St. Privat waren etwa 100 Geheimpolizisten und Gendarmen anwesend. Es fand eine Verhaftung statt. Der Kaiser hat an Herrn v. Lambrecht-Benda, den ältesten Sohn des verstorbenen langjährigen Reichstags- und Landtagsabgeordneten v. Benda, folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Wilhelmshöhe, Schloß. Die Nachricht von dem Dahinscheiden Ihres teuren Vaters hat mich mit aufrichtiger Trauer erfüllt. Habe ich doch in dem Verewigten alle Zeit einen treuen Patrioten, einen edlen Menschen und einen lieben Freund verehrt. Wie der Entschlafene selbst, so werden die schönen Stunden, die ich in dem trauten Rudow so oft verlebt, mir unvergänglich sein. Zudem ich Ihnen mein herzlichstes Beileid ausspreche, erlaube ich Sie, auch den Ihrigen, insbesondere Ihrer geehrten Frau Mutter, meine innige Teilnahme zu übermitteln. Wilhelm I. R.“

Die Kaiserin lehrte einer leichten Unpäßlichkeit des Prinzen Joachim halber erst am 22. früh nach dem Neuen Palais zurück. Das Unwohlsein des Prinzen dürfte wohl auf eine Erkältung zurückzuführen sein, die aber bereits eine Besserung erfahren hat. — Zum stellvertretenden Militärgouverneur der kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar ist der Graf von Platen zu Hallermund, Kapitänleutnant und Flügeladjutant des Kaisers, ernannt worden.

Von einer angeblichen Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Rußland und Oesterreich, die der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ für Oktober in St. Petersburg anfündigt, ist, wie aus Wien telegraphiert wird, im dortigen Ministerium des Aeußern gar nichts bekannt. — Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinigen wird mit seiner Gattin im Oktober zu einem längeren Besuche in Athen eintreffen. Auch ein zweiter Schwager des Kaisers und des griechischen Kronprinzen, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, wird mit seiner Gemahlin noch im Herbst in Athen erwartet. — Das Herrenhaus hält seine nächste Plenarsitzung bereits am Mittwoch den 23. August ab. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage über die Einführungsgeetze zum bürgerlichen Gesetzbuch. — Aus Regierungskreisen verlautet, daß der Landtag jedenfalls spätestens Sonnabend, 26. August, geschlossen wird. Es wird nur noch Wert gelegt auf die Erledigung der Justiz-Gesetze, welche bis dahin sehr wohl durchzuführen ist, da mit Sicherheit angenommen wird, daß das Plenum des Herrenhauses die von seiner Kommission empfohlenen Aenderungen am Mittwoch genehmigt und das Abgeordnetenhaus diesem Beschlusse — am Freitag — beitrifft. — Pensioniert wurden in der deutschen Armee seit Ende Juni 1899: 2 Generale der Infanterie, 4 Generalleutnants, 4 Generalmajore, 5 Obersten, 2 Oberstleutnants, 6 Majore, 14 Hauptleute, 4 Oberleutnants und

14 Leutnants. In Summa 60 Offiziere. Kosten per Jahr rund 222 000 Mk.

(Der König und die Konservativen.)

Den „Berl. Neuest. Nachr.“ geht von einer Seite, die über die Ansichten des Kaisers in der Kanalfrage gut unterrichtet ist, folgende Mitteilung zu: „In dem Verhalten der konservativen Partei zur Kanalvorlage erblickt der König eine persönliche Herausforderung und eine völlige Verschiebung des Grundverhältnisses zwischen der Krone und der konservativen Partei. Der König ist entschlossen, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und den Kampf rücksichtslos durchzuführen.“

(Eine Zusammenkunft zwischen Bülau und Goluchowski.)

Graf Goluchowski stattete gestern dem Staatssekretär v. Bülau einen Besuch auf dem Semmering ab, welcher nicht bloß, wie offiziös berichtet wird, ein Akt der Courtoisie für Bülows Besuch bei der Durchreise durch Wien gewesen, sondern zu dem Zweck einer Konferenz beider Staatsmänner erfolgt zu sein scheint. Graf Goluchowski fuhr mit dem Morgenzug der Südbahn und traf um halb elf Uhr auf der Semmering-Station ein, wo bereits Graf Bülau ihn erwartete. Beide Staatsmänner gingen in das Hotel Pannhans, früher Erzherzog Johann, auf der Pashöhe des Semmerings, wo das Ehepaar Bülau stets wohnt. Sie zogen sich in Bülows Appartements zurück, nahmen daselbst das Diner ein und blieben dort bis gegen 4 Uhr beisammen. Dann machten sie trotz des frühen Wetters einen Spaziergang in die benachbarten Waldpartien. Graf Bülau begleitete Graf Goluchowski um 6 Uhr zur Bahnstation, von wo derselbe mit dem Abendzug nach Wien zurückkehrte.

(Unsere Manöver-Flotte.)

An den demnächst beginnenden Flottenmanövern werden sich beteiligen die 4 Hochseepanzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“ und „Wörth“, welche die erste Division bilden. Die 4 Schwesterfahrzeuge besitzen eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen, starke Gürtel- und Turmpanzerung, 6 lange 23 cm-Kanonen, 14 Schnellfeuergeschütze und 7 Torpedolanztröhre. Ferner die Panzerschiffe „Friedrich“, „Siegfried“, „Deinow“, „Gildebrand“, „Aegir“ und „Odin“, welche das Nordsee-Reserve-Geschwader bilden und unter dem Kommando des Vize-Admirals Hoffmann stehen. Sie besitzen durchschnittlich eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen, haben ebenfalls starke Gürtel- und Turmpanzerung und sind mit langen 24 cm-Kanonen, Schnellfeuergeschützen, Maschinengewehren und Torpedolanztröhren ausgerüstet. Sodann kommen noch die Panzerschiffe „Bade“ und „Seehen“, mehrere mit Schnellfeuergeschützen, Maschinengewehren und Torpedolanztröhren ausgestattete Aviso- und die Torpedobootsflottille hinzu. Die gesamte deutsche Herbstübungsflotte wird in Kiel zusammenzutreffen und von dort aus die Gefechtsfahrt unternehmen.

— Das Denkmal von St. Privat,

welches am Freitag unter Teilnahme des Kaisers, enthüllt wurde, besteht in einem aus mehreren Sandsteinblöcken zusammengefügten Sockel, der einen geflügelten mittelalterlichen Krieger trägt. Der aus braunem Sandstein gleichsam einen Fels bildende Unterbau trägt zwei in den Stein eingemeißelte Inschriften. Die auf der Vorderseite, mit einem in den Stein eingegrabenen Vorberkranz geschmückt, lautet: „Den Braven, Unvergleichlichen

Sinnspruch.

Nachlos ringt der denkende Geist nach dem Ewigen, wer aber Weib und Kind am Herzen hält, der fühlt sich der hohen Gewalt unseres Lebens innig verbunden in seligem Frieden.

Freitag.

Der Held von Richmond

oder
Dem Mutigen hilft Gott.

Erzählung von Karl Zastrow.

(6. Fortsetzung.)

Selbstverständlich wollte Frau Hammer hiervon nichts hören. Sie machte Rudi auf die Mühseligkeiten und Gefahren aufmerksam, welche mit diesem Unternehmen verbunden waren. Wie leicht wäre es möglich, daß er in das Gewühl der Schlacht geriete. Um ihn kümmern könne sich in dieser bewegten Zeit niemand. Da habe jeder hinlänglich mit sich selbst zu thun. Der Weg zum Hauptquartier sei endlos, wenn man die Truppenmassen bedenke, die zu beiden Seiten aufgestellt waren. Auf keinen Fall sei die Gefahr ausgeschlossen, daß man ihn für einen Spion halten und an den ersten besten Baum aufknüpfen könne. Auch würde der General Grant kaum noch an ihn denken. Der habe die Ereignisse jener Nacht sicherlich über wichtigen Dingen vergessen.

Frau Hammer bewachte jedoch mit allen diesen Vorstellungen nur das schmucklose Gegenteil. Die Gefahren, welche sie schüßerte, reizten den kühnen, unternehmungslustigen Sinn des Knaben und die Andeutungen von der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen forderten seine Energie und Willenskraft heraus. In diesem jugendlichen, noch nicht zum klaren Bewußtsein seiner Eigenschaften gelangten Gemüte lag ein unbefiegender Drang, sich auszu-

zeichnen. Rudi wollte dereinst als ein großer und guter Mensch seinem Vaterlande nützlich werden. Er hatte die Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus der vaterländischen Geschichte gelesen und sich dabei vorgenommen, ihnen ähnlich zu werden. Die Namen Franklin, Washington und Lincoln waren ihm zu Sternen geworden, welchen er mit dem ganzen Ernst und Feuer seines Naturells nachstrebte.

Dessen ungeachtet wäre es den eindringlichen Bitten der Mutter vielleicht gelungen, ihn zurückzuhalten, da Rudi bei all seiner Vorliebe für Taten und soldatische Operationspläne doch ein warmes Herz für seine Mutter besaß und kindlichen Gehorsam als die erste Pflicht eines guten Sohnes erachtete, wenn nicht ein anderer Vorfall ihn veranlaßt hätte, den gefaßten Plan dennoch auszuführen.

Es war am dritten Tage nach Rudis Rückkehr, als eine elegant gekleidete, ältliche Dame in Begleitung eines jungen, zwölfjährigen Mädchens in das Haus trat. Auf den ersten Blick fiel Rudi eine gewisse Ähnlichkeit der Züge mit denen des Leutnants Melville auf und seine Vermutung, daß dies die Mutter des jungen Mannes sein könne, wurde zur Gewißheit, als die Dame sich als solche vorstellte und ihre kleine Begleiterin als ihre Tochter bezeichnete.

Frau Melville war die Witwe eines angesehenen Kaufmannes in Washington, welche gegenwärtig mit ihrer Tochter auf einem kleinen Landstücker in der Nähe dieser Stadt lebte, wohin sie sich nach dem Tode ihres Mannes zurückgezogen hatte. Nur mit schwerem Herzen hatte sie ihre Einwilligung zu dem Vorhaben ihres Sohnes, an den Kämpfen zur Befreiung der Neger teilzunehmen, gegeben; denn der Jüngling, welcher eine geachtete Stellung in einem Bankhause in Alexandria inne hatte, war ihre einzige Stütze. Nun hatte sie gestern mittag von einem Freunde ihres Sohnes eine

Depesche erhalten, nach welcher Armand in seiner Eigenschaft als Adjutant des Generals Sheridan auf einem Streifzuge durch vom Feinde besetztes Land verunglückt sein sollte. Der Freund hatte zugleich einen gewissen Rudi Hammer als denjenigen bezeichnet, welcher als Führer dem Vorgange beigewohnt habe und demzufolge am besten Auskunft geben könne. Frau Melville hatte daher mit ihrer kleinen Margaret den nächsten nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Zug benutzt, um an Ort und Stelle Erkundigungen nach dem geliebten Sohne anzustellen. Sie wären, schloß sie ihre Erzählung, vor einer Stunde in dieser Gegend eingetroffen und die Leute hätten ihr den Weg nach der Hammerschen Besitzung gezeigt. Da habe sie es nun für das Beste gehalten, zunächst hier einzutreten und „den jungen Herrn Hammer“ zu bitten, ihr über das dem Leutnant Melville widerfahrne Geschick reinen Wein einzuschenken.

Nun war es leider nur wenig Gutes, was Rudi der besorgten Mutter zu berichten vermochte, und wenn er auch seine Erzählung in die schonendste Form kleidete, das Mutterherz hörte alles heraus, was er zart und rücksichtsvoll verschwiegen.

„So ist mein Sohn tot!“ rief sie, wild aufschluchzend, als Rudi geendet, „o, mein Gott, es ist kaum noch ein Zweifel möglich! Da hat man nun die langen Jahre daher sich bemüht und alle möglichen Opfer gebracht, um sein Kind zu einem braven und nützlichen Mitgliede der Gesellschaft heranzubilden, und nun kommt die feige, tödliche Angel aus dem Hinterhalt und raft den Stolz, die einzige Freude einer vereinsamten Frau hinweg.“

Margret barg ihr Gesicht in den Kleidern der Mutter und weinte so heftig, daß dem gutherzigen Rudi gleichfalls die Tränen in die Augen traten. „Erwarten Sie nicht gleich das Schlimmste“, tröstete Frau Hammer. „Es fehlt bis jetzt noch

jeder Beweis dafür, daß Ihr Sohn wirklich tot ist.“

„Muß ich denn nicht nach dem, wie die Sache liegt, es sogar noch als ein Glück betrachten, wenn der kalte Tod so mitleidig war, ihn schnell abzurufen?“ jammerte die unglückliche Frau. „Wird nicht seine Lage eine furchterliche sein, wenn er lebend in die Hände des grausamen, entmenschten Feindes gefallen ist? Dieß Blutbunde, denen ein Menschenleben nicht mehr gilt, als ein Insekt, das sie mit den Füßen zertreten, — werden sie ihn nicht in unmenschlicher Weise quälen, — ihn einem furchterlichen Tode überliefern?“

„Das wollen wir nicht fürchten“, sagte Frau Hammer beruhigend, „in solcher Weise können Soldaten sich nicht erniedrigen. Das Völkerecht gebietet, den wehrlosen Feind zu schützen.“

Frau Melville schüttelte mit bitterem Lächeln den Kopf. Sie erhob sich, trocknete ihre Thränen und wollte sich entfernen. Bei dieser Gelegenheit fiel ein Blick aus den thränenüberströmten Augen der kleinen Margret auf Rudi. Es lag eine solche Fülle von Weh in diesem Blick, daß der Knabe sich aufs tiefste ergriffen fühlte.

Und nun, wo die Folgen in ihrer ganzen erschütternden Gewalt vor ihn traten, begann er sich bittere Vorwürfe darüber zu machen, daß er in jener Nacht den jungen Offizier verlassen, ihn nicht mit Aufopferung seines eigenen Lebens verteidigt hatte.

Ein hochherziger Entschluß wallte in ihm auf. Er warf einen vielagenden Blick auf seine Mutter, einen zweiten auf die weinende Margret. Dann sagte er rasch:

„Ich werde suchen, Erkundigungen über den Herrn Leutnant einzuziehen, Madame!“

(Fortsetzung folgt.)

Kameraden, Wilhelm II. Und sein 1. Garde-regiment zu Fuß." Die Inschrift auf der Rück-seite heißt: „Das Regiment verlor seinen Kommandeur, 35 Offiziere, 104 Unteroffiziere, 982 Grenadiere und Jäger." Auf diesen Sandsteinplatten, die etwa eine Höhe von 6,7 Meter hat, erhebt sich die etwa 5 Meter hohe, aus Bronze gegossene Figur, beide Hände auf das ge-waltige Schwert gestützt, das, in der Scheide ruhend, dicht vor dem linken Fuße steht. Aus den Händen windet sich ein dünnes Vorbeeris, das sich um die obere Hälfte der Scheide schlängelt. Diese trägt in goldenen Lettern die Inschrift: „Semper talis.“

— **(Deutsche Abwehrmaßregeln gegen die Pest.)** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziell: „Nachdem der Ausbruch der Pest in Oporto bekannt worden war, sind, wie wir ver-nehmen, die Regierungen der Bundesstaaten so-fort eruchrt worden, die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der Schiffe, welche aus Oporto und den von der Pest unmittelbar be-drohten übrigen Häfen der pyrenäischen Halbinsel eintreffen, herbeizuführen. Der Erlass eines Ein-fuhrverbots ist in die Wege geleitet. Bis es erlassen werden kann, sollen Waren, durch welche eine Einschleppung des Krankheitsstoffes zu be-fürchten ist, nur nach vorheriger wirksamer Desinfektion zur Einfuhr zugelassen werden. Im Uebrigen wird der Verlauf der Epidemie in Oporto seitens der Behörden mit Aufmerksamkeit verfolgt, und es ist anzunehmen, daß erforderlichen Falls noch weitere Sicherheitsmaßregeln ergriffen werden.“

— **(Bebel contra Liebknecht.)** Liebknecht hatte die Haltung der französischen Sozialdemokraten, insbesondere den Eintritt Millerands in das Mini-sterium Waldeck-Rousseau und die Stellung der Sozialdemokratie zum Fall Dreyfus, scharf verurteilt. Jaurès und Gerault-Richard richteten nun eine Umfrage an die sozialistischen Führer aller Länder über den Zwiespalt innerhalb des französischen Sozialismus. August Bebel antwortete inbezug auf die Haltung der Sozialisten zur Dreyfus-Affäre: „Ich glaube nicht, daß sich in unserer Partei, von Liebknecht abgesehen, noch drei Personen finden, die nicht mit Euch übereinstimmen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Kaiser Franz Josef von Oester-reich** beging am Freitag seinen 69. Geburts-tag. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet Deutsch-lands Verbündeten folgenden Glückwunsch: „Es war ihm das seltene Geschick beschieden, in dem heute für ihn abfließenden Lebensjahre das fünfzig-jährige Regierungsjubiläum zu feiern, das von der gesamten Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie mit treuer Liebe zum Fürsten begangen wurde. Deutschland nimmt immer freudig an den Festtagen Theil, die der Monarchie des verbündeten Reichs feiern, und läßt auch den 18. August nicht vorübergehen, ohne dem Kaiser von Oesterreich herz-liche Wünsche darzubringen. Möge Franz Josef I. noch lange die Gesundheit und die Kraft bewahrt bleiben, das Szepter zum Wohl und Heil seiner Lande zu führen.“

— **Die Unsicherheit der Zustände in Oesterreich** erhellt am besten daraus, daß die Regierung nicht einmal mehr der Kriegerver-eine sicher ist. In Salzburg wurde den Kriegervereinen die Abhaltung eines Festes unter-sagt, noch dazu eines Kaiserfestes am Geburts-tag des Kaisers Franz Josef. Ebenso wurde am Geburtstag des Kaisers in Mäh in Böhmen am Vorabend des Geburtstages des Kaisers der Japfen-streich abgesagt.

— **(Besorgniserregende Strafen-tumulte.)** Am Abend des 19. d. M. erfolgten vor dem Amtsgebäude des Bezirkshauptmanns in Prag Demonstrationen. 200 Fensterheben des ersten Stockes wurden durch Steine zertrümmert. Infolge dieses Vorfalls wurde die Gendarmerie am 20. um 18 Mann verstärkt. Woens fanden große Ansammlungen statt und mußte die Gendarmerie die Menge auseinander treiben. Ein Steinhaufen kam aus dem nahegelegenen Gasthause, Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Gendarmerie versuchte den Gasthof zu räumen, was jedoch nicht gelang. Eine Menschenmenge, 400–500 Köpfe zählend, welche sich wie toll ge-berdete, warf mit Biergläsern, Ziegelsteinen und anderen Gegenständen aus den Dachfen-ster und Fenstern. Die Gendarmerie zog sich etwa 100 Schritt zurück. Um 12 Uhr nachts erschien eine Deputation mit dem Bürgermeister an der Spitze beim Amtsgewölbe. Ein Schuß fiel auf die Gendarmerie und gleichzeitig sank ein Wachmeister von einem Steinwurf getroffen zu Boden. Die Gendarmerie machte hierauf von ihren Waffen Gebrauch. 2 Tote und 10 Verwundete blieben auf dem Plage. Ver-schiedene Schiffe fielen auch aus anderen Häusern. Im ganzen wurden 60 Personen verwundet, wovon 2 des nachts starben. Heute morgen war durch das gestrige Einschleichen der Gendarmerie die äußere Ruhe hergestellt, die Erregung dauert jedoch fort. Der Amtsschreiber wurde auf dem Wege nach dem Amtsgebäude infolirt und mit Steinen geworfen. Die Menge sammelte sich von neuem an.

Auch in Mäh (Böhmen) befürchteten die Behörden große Kundgebungen gegen die Alerikalen und den § 14 der Verfassung (Regieren ohne Parlament) deshalb war der Japfenstreich am Vorabend des Kaisergeburtstages abgesagt und auf Montag verlegt worden. Unlänglich dieses Japfenstreichs kam es zu heftigen Kundgebungen gegen die Regierung. Ueber die Köpfe einer vor dem Amtsgebäude postierten Truppe hinweg zer-trümmerte ein Steinhaufen alle Fenster und gegen das katholische Vereinshaus erfolgte ein förmlicher Sturm, weil dort die Gendarmerie-Verstärkungen, die nirgend sonst

unterkommen konnten, Quartier gefunden hatten. Die Stimmen schrien: „Gebt uns unser Recht! Hoch die Verfassung! Los von Rom!“ Vom Zollamt ist der kaiserliche Adler verschwunden. Der Bürgermeister erklärte, für die Ordnung und Ruhe nicht mehr einsehen zu können. Ein starker Zug von Gendarmen wird erwartet.

Frankreich.

— **Aus dem französischen Sudan** wird über einen merkwürdigen Vorgang berichtet, der von der Disziplinlosigkeit in der Armee, die hier freilich durch die koloniale Verwilderung noch verstärkt worden ist, ein entsetzenderes Zeugnis ablegt. Zwei französische Offiziere gaben zwei andere französische Offiziere, die eine Unter-suchung gegen jene einleiten sollten, ermordet. Die Hauptleute Coulet und Chanoine sollten sich auf einer Expedition im Sudan schwerer Grenel-htaten schuldig gemacht haben. Infolge dessen entsandte die Regierung den Oberstleutnant Klobb und den Leutnant Meunier, um die beiden kom-promittierten Offiziere abzulösen und nach Marse zu bringen. Klobb und Meunier waren von einer Abteilung eingeborener Soldaten begleitet, als sie auf die von Coulet und Chanoine geleitete Expedition stießen. Klobb teilte der Expedition seinen Auf-trag mit, worauf Coulet erwiderte, wenn Oberstleutnant Klobb darauf beharre, seinen Befehl auszuführen, könne er sich als toten Mann betrachten. Die Ausführung dieser Drohung war auch nicht fern. Als Klobb und Meunier mit ihrer Beglei-mannschaft sich der Expedition näherten, ließ Haupt-mann Coulet seine Leute sofort laden und sich schütze halten, nachdem er vorher eine Warnung an Klobb und Meunier hatte ergehen lassen. Klobb erwiderte: „Ich lasse nicht laden, schießen Sie, wenn Sie es wagen!“ und rückte mit Meunier vor. Coulet komman-dierte „Feuer!“ Meunier und einige der Eingeborenen fielen; Klobb erhielt eine Kugel ins Bein, rückte aber weiter vor. Bald darauf starben Klobb und Meunier.

— **Ein „gefälschter“ Mörder?** Die in der letzten Nummer unser „Neuesten Nach-richten“ veröffentlichten Einzelheiten über die Verhaftung des Urhebers des Attentats auf Labori werden uns heute durch Nachrichten ergänzt, aus denen hervorgeht, daß der Ver-haftete der Verbrecher nicht ist! Er be-zichtigt sich zwar der That selbst, doch ist er ein dem Trunke ergebenes, übel beleumundetes Indivi-duum, und es liegt der begründete Verdacht vor, daß er sich der That zu Unrecht bezieht.

— **(Straßenkrawall in Paris.)** Als am Sonntag Gruppen von Anarchisten und Sozialisten vom place de la republique vertrieben wurden, wollten sie sich, geführt von Sebastian Faure, zum place da trone begeben, hier trat ihnen die Polizei entgegen und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei Revolvere schüsse abgegeben wurden. Der beschuldigte Polizeikommissar wurde durch Messerstiche verwundet. Die Menge setzte so ihren Marsch fort, wurde aber von der Polizei aufgehalten, ehe sie zum place da trone gelangte. Hierbei kam es wieder zu heftigeren Zusammenstößen, wobei ebenfalls mit Revolvern geschossen wurde. Drei Polizisten wurden verletzt. Faure und einige Freunde besiegten einen Straßenbahnwagen, der nach dem place de la republique fuhr, hier wurde Faure mit seinen Freunden verhaftet. Die Menge teilte sich nunmehr in zwei Gruppen, die eine ging die Avenue Saint Maurice entlang, die unbewacht war, und gelangte ungehindert zur Kirche St. Josef. Einige Individuen, welche voranzogen, betraten die Kirche und rissen einige Bilder herab. Sodann ergriffen sie einige Sejel, die sie auf die Straße trugen, und schlugen sie an die Mauern vor der Kirche. Die Polizei, welche durch Passanten hiervon unterrichtet worden war, eilte hinzu und zerstreute die Menge. Ein anderer Haufen, etwa 200 Personen mit einer roten Fahne, zog die rue des Boulets entlang. Ein Polizei-Kommissar und ein Polizei-Inspektor traten der Menge entgegen, wurden jedoch gestochen, ge-schlagen und misshandelt. Der Kommissar er-litt ernste Kontusionen. Der Polizeinspektor wurde schwer verletzt. Polizisten eilten zu Hilfe und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, wo-bei 4 Polizisten leicht verletzt wurden. Die Menge wurde auseinander getrieben und 32 Personen verhaftet.

Seit 8 Uhr abends wurden die Teilnehmer an den Straßenkrawallen, die sich bis zum Südbahnhof ausdehnten, durch die Polizei zurückge-drängt. Die Menge brachte Schreie auf die Armee und die Republik aus. Die Polizei trieb eine Anzahl junger Burschen auseinander, welche Zeitungspakete verbrannten. Gegen 10 Uhr fanden auf dem Boulevard Magenta und dem Boulevard Strasboisg Ruhestörungen statt, wobei Revolvere schüsse abgegeben wurden, die aber niemand verletzte. Mehrere Personen wurden verhaftet. Zwei Zeitungskioske wurden verbrannt. In der rue Chatrol (Belagerung des Antikemiten-führers Guérin durch die Polizei) dauerten die Kundgebungen bis gegen Mitternacht fort. Bis dahin wurden 50 Personen verwundet, darunter mehrere Polizeigenossen. Die Teilnehmer an den Kundgebungen, die nach dem Südbahnhof geflüchtet waren, wurden von dort vertrieben. 25 Personen wurden verhaftet. Gegen ein Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Westfalen und Rheinland.

— **Camen. (Zur Erinnerung.)** Seinen 80 Ge-burtstag feiert am 21. August der 1819 geborene deutsche Dichter Hermann Rollett in Wien. Der heutigen Generation weniger bekannt, hat er in der bewegten 1848er Zeit durch seine politischen Poesien, namentlich durch die „Brünningshoden aus Oesterreich“ großes Aufsehen gemacht. Das vielgelesene, von der Zensur verbotene Buch verschaffte ihm zahlreiche Verfolgungen.

Er mußte aus Oesterreich fliehen, lebte dann in ver-schiedenen deutschen Städten, bis er 1848 auf preussische Requisition in politische Untersuchung gezogen wurde. Aus verschiedenen Kleinstädten ausgewiesen, wandte er sich nach der Schweiz, von wo er 1854 in die Heimat zurückkehrte. Er veröffentlichte noch eine große Anzahl Dichtungen, die in Oesterreich große Beachtung fanden.

In dem italienischen Befreiungskampfe vor 50 Jahren, der mit der Niederlage des Aufstandes und dem Siege Oesterreichs endete, nimmt die stolze Lagunenstadt Venedig eine ganz ausnahmeweise Stel-lung ein. Sie allein widerstand, längt nachdem das piemontesische Heer und sein König vor der öster-reichischen Uebermacht die Waffen niedergelegt hatten, dem österreichischen General Radek. Ihrer stolzen Vergangenheit eingedenk, hielt sie sich, unter Führung des edlen italienischen Patrioten Daniel Manin, gegen die vereinigten Anstrengungen des Feindes, der Cholera und des Hungers. Erst nachdem die Kapitulation des ungarischen Heeres bei Vilagos jede Hoffnung auf Hilfe von dieser Seite abschchnitt, ergab sich am 22. August 1849 die Stadt nach einem 24-tägigen Bombardement. Und nun legte Oesterreich wieder seine schwere Hand auf die vielgeprüfte Stadt.

Vor 130 Jahren, am 23. August 1769, ist der berühmte französische Naturforscher, Staatsmann und Volksfreund Georges Baron von Cuvier geboren. Er legte den Grund zu den neuen geologischen und zoologischen Theorien, welche den größten Umschwung in den Natur-wissenschaften erzeugten und erbob namentlich die Zoologie zu einer eigentlichen Wissenschaft. Als Sammler natur-historischer Gegenstände, als Forscher, Systematiker, Lehrer, Redner, Staatsmann und als Freund des Volkes steht er gleich groß da! Das Schulwesen und die protestantische Kirche in Frankreich verdanken ihm unendlich viel. Mit der deutschen Sprache und Litteratur und dem deutschen Geist vertraut, würdigte er auch alle in Deutschland gemachten Fortschritte. Er starb 1831, eben als er seine Bestallung als Minister des Innern erhalten hatte.

Vor 140 Jahren, am 24. August 1759, starb der deutsche Dichter Ernst Christian von Kleist, der berühmte Verfasser des beschreibenden Gedichtes „der Frühling“, das viele Auflagen erlebte, hohen Beifall errang und bis in unsere Zeit hinein bekannt geblieben ist. Als Offizier im Korps des Prinzen Heinrich von Preußen wurde er im siebenjährigen Kriege in der Schlacht bei Kunersdorf, als er an der Spitze seines Bataillons gegen eine feindliche Batterie vorging, an der rechten Hand verwundet; er nahm den Degen in die Linke und stürmte weiter, als ihm drei Kartätschen-fugeln das rechte Bein zerstückelten. Er mußte längere Zeit hilflos liegen bleiben, von den Kosaken ausgeplündert, bis er endlich gefunden und nach Frank-furt a. O. gebracht wurde, wo er 12 Tage später starb. Kleists reines Gemüth spiegelt sich in allen feinen Poesien; Korrektheit des Ausdrucks, glücklich gewählte Bilder, in denen er die Natur mit frischem Leben zeichnet, so-wie Fülle und Wohlklang der Diktion charakterisieren seine Gedichte.

— **Camen, 23. Aug. Preisgekrönt** feierte am Sonntag der hiesige Turnverein „Kaiserkrone“ vom Turnfeste des Turnvereins „Deutsche Eiche“ in Hamm zurück. Es hatten erungen: Bubbe den Ehrenpreis am Barren, derselbe den 2. Preis am Reck, Goll den 3. Preis im Stemmern. Ferner wurde dem Verein der Ehrenpreis im Aufmarsch zuerkannt.

— **Methler, 23. August. Um den Mädchen einen Besuch abzufragen**, hatten sich am Abend des 11. März d. Js. der Kohlenhändler Johann Br. und der Kohlen-hauer Karl P. auf der Dehle des Landwirts Dier. D. eingefunden. Letzterer untersagte den Burschen das Verweilen auf der Tenne, erhielt aber von ihnen Pöffe und Stöße. Das dortmunder Schöffengericht bedachte die liebglühenden Jünglinge mit je 2 Monaten Ge-fängnis.

— **Dorimund, 20. Aug. (Feuer.)** Auf dem Lager-platz von Rudolf Leistner brach Samstag nachmittag gegen 3 Uhr Feuer aus, welches in kurzer Zeit sich auf die fetthaltigen Lagerbestände ausdehnte und auch die benachbarten Lagerplätze in große Gefahr setzte. Der Feuerwehr gelang es jedoch, einer weiteren Ausdehnung zuvorzukommen.

— **Hengen, 21. August. Durch Ueberfahren gestört** wurde auf dem Holzwälder Bahnhof der Bahn-arbeiter Nagel von hier. Der Unfall hatte sich dadurch ereignet, daß der Mann auf einen vor der Einfahrt haltenden Zug gesprungen war, um mit demselben auf den Bahnhof zu fahren. Der Zug hielt hier aber nicht, weshalb der Mann wieder absprang, hierbei aber unter die Räder der folgenden Wagen geriet.

— **Annen, 19. Aug. Ein furchtbares Feuer** hat hier in vergangener Nacht und heute gewüthet. Während der Nacht brach in dem Bestium des Wirts Melchers Feuer aus, das die Gebäulichkeiten, darunter zwei Säle in Mische legte. Am Laufe des Tages wurde die Feuer-wehr auf neue alarmiert, da der Brand wieder auf-lobte und sich bereits den Nachbargebäuden mitgeteilt hatte. Bei dem herrschenden Wassermangel waren die Löscharbeiten äußerst schwierig, das Feuer griff immer weiter um sich und bald standen 4 Wohnhäuser in hellen Flammen. Diese sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt; 16 Familien, deren Gabe fast vollständig vernichtet ist, sind obdachlos. Es ist das größte Brandunglück, das Annen je getroffen.

— **Gelsenkirchen, 23. August. Mit dem Juwelen-diebstahl beim Grafen Celenburg** scheint eine Ver-haftung im Zusammenhang zu stehen, welche hier vo-genommen worden ist. Bekanntlich hatten sich die Juwelendiebe seinerzeit nach der Schweiz gewendet. Nun ist in Gelsenkirchen ein Mann aus Zürich namens Max K. zugereist, welcher in einem Goldwarengeschäft einen wertvollen Brillantring zu verkaufen suchte. Als ihm dies nicht gelang, verlegte er den Ring im Pfand-hause. Die Polizeibehörde wollte nunmehr von K. über den Erwerb des Ringes Auskunft haben und veranlaßte seine Vernehmung. K. machte nun so unglaubwürdige Angaben und verwickelte sich derart in Widersprüche, daß er auf der Stelle verhaftet wurde.

— **Werne, 22. Aug. Der erste Spatenstich** für die Kohlenzeche Werne des Georgs-Marien-Vergewerks- und Hüttenvereins wurde in vor. Woche vorgenommen. Die Zeche wird die erste des rechten Lippenfers sein. „Glück auf!“

h. Münster, 20. Aug. **(Ausstellung für Moore-kultur und Wiesenbau.)** Im Oktober 1900 wird, wie wir bereits früher meldeten, eine provinzielle Aus-stellung für Kultur der Moore- und Dehländereien (Seide- und Bruchböden), sowie für Wiesenbau in Münster stattfinden. Diese Ausstellung hat die größte Bedeutung für die westfälische Landwirtschaft, denn die Provinz Westfalen besitzt umfangreiche Flächen von Mooren, Seide- und Bruchböden, sowie von Wiesen-anlagen.

Die Erhebungen und Untersuchungen haben er-gaben, daß die Moore Westfalens zum bei weitem größten Teile von besonders guter Beschaffenheit sind, und daß auch die Seideböden mit einfachen Mitteln der Wiederverarmung zugeführt werden können. In der That regt sich auf diesen Dehländereien seit dem letzten Jahrzehnt überall wieder neues Leben. Nicht minder findet der Wiesenbau in der Provinz lebhaft Beachtung und Pflege.

Schon sind zahlreiche Anmeldungen für die Be-teiligung eingegangen.

Da mit dem 1. Oktober d. J. der Termin für die Anmeldungen zur Beteiligung abläuft, so möge noch-mals auf diese wichtige Ausstellung aufmerksam gemacht werden.

Die Anmeldungen sind zu richten an die Land-wirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu Münster i. W.

— **Siegen, 22. Aug. Ein 18-jähriger junger Mensch** aus dem Orte Heiger-Seelbach bei Siegen wurde wegen Falschmünzerei verhaftet, desgleichen wegen Beihilfe der ältere Bruder und der Vater des selben. Der erstere wohnte in einer Bretterhütte in der Nähe des Dorfes. Jedenfalls sind auch hier die Falschprägungen (Fünfmarsstücke mit Prägung Ludwigs Großherzog von Hessen 1888) hergestellt. Einen kleinen Vorrat des Geldes fand man versteckt in einem Holz-haufen liegen.

— **Elberfeld, 23. Aug. (Die „Billensaffäre“.)** In der Militärbefreiungsangelegenheit (Billensaffäre) nimmt die Untersuchung immer noch ihren Fortgang. Nächst wurde auf Anordnung des hiesigen Unter-suchungsrichters in Obhofs der Sohn eines gestuften bürgerlichen Kaufmanns verhaftet und ins hiesige Königl. Arresthaus geschafft. Auch dieser junge Mann steht im Verdacht, durch Einnahme eines ihm von einem Arzt verschriebenen Mittels die Militärärzte über seine Brand-barkeit zum Militärdienste getäuscht zu haben.

— **Düsseldorf, 22. Aug. (Dampfer-Zusammenstoß.)** Bei Heerdts ereignete sich Sonntag abend ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Sperber“ und „Falk“. Der Wülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Als abends gegen 6 Uhr der gutbesetzte Schraubendampfer „Falk“ von Heerdts seine Fahrt nach Thal angereitete, fuhr ihm der Dampfer „Sperber“ in die Seite; sämtliche Passagiere wurden zu Boden geworfen. Der Frauen und Kinder bemächtigte sich eine furchtbare Aufregung. Eine Dame fiel in die zerklüfteten Fensterheben des Salons und zog sich an den Händen und im Gesicht schwere Schnittwunden zu. Ferner wurden mehrere Personen teils leicht, teils schwer verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Zur Zeit des Zusammenstoßes sollen mehrere Schlep-pzüge die Unfallstelle passiert haben.

— **(Großes Schadenfeuer.)** Auf dem Rittergut Volckadey bei Rath, das dem Fabrikbesitzer H. Wül-fing in Elberfeld gehört, brach Sonntag vormittag ein großes Schadenfeuer aus. Außer mehreren gefüllten Scheunen fielen verschiedene Schuppen, in denen Wagen und Ackergerät untergebracht waren, den Flammen zum Opfer. Das Hauswesen, das bereits vom Feuer er-griffen war, konnte gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

— **23. Aug. Zu dem Morde im Ahrwalde** ist zu berichten, daß der hiesigen Kriminalpolizei aus Köln die Mitteilung wurde, daß dort ein Trer-füniger mit Namen Bupper aufgegriffen und in die Anstalt nach Vimbberg gebracht wurde. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Bupper mit der Er-mordung der Frau Keulen in Verbindung zu bringen ist. Thatsächlich steht fest, daß er sich am Tage der That in der Umgebung von Düsseldorf aufgehalten hat. Die Ermittlungen nach dieser Richtung sind in vollem Gange.

— **Schlags, 21. Aug. Wegen Meineids verhaftet** wurde in der heutigen Schöffengerichtssitzung ein ver-heirateter Gabelschleifer, der als Entlastungszeuge in einer gegen zwei Brüder gepflogenen Verhandlung wegen Körperverletzung vernommen wurde und offenbar die Unwahrheit aussagte. Da er trotz Verwarnung des Vorsitzenden bei seiner Aussage blieb, erfolgte die Ver-haftung. Die beiden Brüder erhielten je 3 Monate Gefängnis und wurden wegen Verleitung zum Meineid ebenfalls sofort in Haft genommen; das gleiche Schick-sal teilte ein dritter Bruder, der unter demselben Verdachte von der Arbeitsstelle aus verhaftet wurde.

— **Köln, 23. August. Weihbischof Dr. Schmitz** ist Montag abend gegen 1/27 Uhr gestorben.

— **23. Aug. (Ein ehemaliger Gardebataillon-Offizier als Priester.)** Im Kölner Dome wurde der Freiherr Clements v. Bourscheid zum Priester ge-weiht. Gestern hat er in der Kirche zu Arnoldswiller sein erstes Messopfer dargebracht. Der junge Priester hatte, bevor er sich dem geistlichen Stande zuwandte, längere Jahre hindurch als Oberleutnant im Garde-Schützen-Bataillon zu Groß-Lichterfelde bei Berlin ge-dient.

— **Aachen, 20. Aug. Der Geh. Kommerzienrat Oskar Erdens** stiftete aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit zur Unterstützung treuer, invalider Beamter seiner hiesigen Firma Joh. Erdens Söhne 100,000 M., ferner 35,000 M. für verschiedene Institute und Ver-eine, sowie für die Arbeiter und Invaliden seines Establishments.

Vermishtes.

— **In Berlin haben die Dienstboten** bei derlei Geschlechts in der Zeit, wo die meisten Dienstherrschaften in der Sommerfrische weilen, mehrere hundert Verfammlungen abgehalten. In einer Zeit, wo alle Berufsstände ihre mehr oder weniger berechtigten oder unberechtigten Forderungen durch Zusammenstoß in Verträgen zu erreichen suchen, glauben die Dienstboten ebenfalls nicht

Grosse Posten zurückgesetzter Damen-Wäsche

(als: Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Röcke u. s. w.)

extra billig ausgelegt.

Vorstehende Artikel sind nur gute, bessere Qualitäten, darunter Sachen, welche in der Dekoration etwas gelitten haben.

1022

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund, Westenhellweg 46.

Wir haben in Camen kein Geschäft.

Turn-Verein Camen.

Sonntag den 27. August:
Ausflug mit Damen.
Antreten 2 1/2 Uhr im Vereinslokal.
Um rege Beteiligung bitten
1016 Die Turnwart.



Am Sonntag den 27. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
bei Wirt Kilatt. 215

Krieger- u. Landwehrverein Methler.

Sonntag den 27. August,
12 Uhr mittags,
Antreten zum Abmarsch
zum Kriegerfest
in Kaiserau.
Der Vorstand. 1020

Franko nur M. 3.80
862 10 Pfunds-Probepostcoll
2 rote Angeln Käse
Edamer
Zentnerweise Markt 28. — ab hier.
Julius Werner, Neumünster i. H.



Pflaumentuchen ist mein Ideal,
Aber stets Schmerzen und
Magenqual
Machte mir fast selbst ein
kleines Stüchchen,
Aber jetzt so ein „Doktor“
Schlückchen
Vom „echten Wurm“ so gleich
hinterher,
Dann ess' ich zwei Kuchen
und selbst noch mehr!
(Eingef. v. R. M. in Ruhrort.)

**Apoth. A. Wurm's
Magendoktor,**
konz. Kräuterlikör, ist z. Zeit
des jungen Gemüses und frischen
Obstes für jeden un-
entbehrlich! — Hüten Sie
sich vor Nachahmungen!
Erhältlich in den Restauratio-
nen auch in Flaschen von 50
Pfg. an, ferner in den Me-
dizinal-Drogerien. 1013

Der Gesangverein „Einigkeit“ Weddinghofen begeht sein

II. Stiftungs-Fest

am Sonntag den 27. d. Mts.,
nachmittags von 3 Uhr ab,
im Vereinslokal des Herrn Heinar. Klute durch

Preiswettsingen

abwechslend mit
großem Vokal- und Instrumental-
***** Konzert. *****
Es ladet freundlichst ein 1017
Der Vorstand.



Die allerneuesten Sachen
in Gratulationskarten
zum Namenstag u. Geburtstag,
zur Hochzeit u. Kindtaufe etc.
bei J. F. Biermann, Camen,
Cigarrengeschäft, Markt No. 12.
Ich ersuche um Zahlung
der fälligen Auktions-
gelder. 1026
Kaiserau. Brüninghaus.

Schwere
Mannshemden
mit Doppelbrust
per Stück 1 Mt.,
Damen- u. Kinder-
Hemden
in jeder Preislage
empfiehlt 1028
Henriette Zumbansen,
Camen, Nordenmauer 28.

Meyer & Günther

1015 Steinplatz. Dortmund. Steinplatz. 4223

Preisliste für Arbeitergarderobe:

Blane Hosen	78 Pfg.
la. Leinen Hosen	110 „
Blane Jacken	95 „
la. Leinen Jacken	110 „
Blane Kittel	70 „
Gestr. Kittel	80 „
Gruben-Kittel	28 „
Gruben-Hemden	48 „
Zwirn-Hosen	125 „
Engl. Leder-Hosen	150 „
Schwere Bieberhemden	78 „

Länderei-Verpachtung.

Die Herbst l. J. pachtlos werden den Gärten und
Ackerländereien:

1. der Pastorate der größ. ev. Gemeinde sollen
am Freitag den 25. August cr.,
nachmittags 4 Uhr,
und

2. des Kirchenfonds der größ. ev. Gemeinde,
3. des Konrektoratsfonds

am Samstag den 26. August cr.,
nachmittags 4 Uhr,

im Lokale der Frau Wwe. Reinhard (Schützenhof) hier selbst
anderweit auf 6 Jahre meistbietend zur Verpachtung aus-
gesetzt werden.

Camen, den 17. August 1899.

Der Rentant: Klöber.

Grundstücke-Verkauf Werwe.

Montag den 28. d. M., nachm. 4 Uhr, wollen
Unterzeichnete für die Erben des zu Werwe verstorbenen Landwirts
D. Böppelkötter die daselbst belegenen, bisher noch unverkauften
Nachlassgrundstücke, als:

1. auf der Thoebe, Hofraum, — Hekt. 16 Are 86 □m nebst
sämtlichen aufstehenden Gebäulichkeiten etc.,
2. in der Töbte, Garten, — Hekt. 15 Are 56 □m und
3. Holzstraßensamp Acker, 3 „ 02 13 □m

parzellenweise, letztere Parzelle auf Wunsch auch stück- oder rücken-
weise im Lokale des Wirts J. Blothmann in Werwe öffentlich
meistbietend verkaufen.
Bemerkung wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin beabsichtigt
ist und erfolgt bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag.
Camen. Reinhardt Gerds, Aukt.

Feuerwehr Methler-Besich.

Sonntag den 27. d. M.,
morgens 6 1/2 Uhr:

Übung

und Beschlusfassung über Teil-
nahme am Stiftungsfeste der Wehr
in Gneisenau.

1019 Der Chef.

Ein Posten Buxkin-, Kamm- garn- u. Cheviot- Reste

wird unter Einkaufspreis
abgegeben. 1029

Anfertigung nach Maß.
Henriette Zumbansen,
Camen, Nordenmauer 28.

Prima Weisskalk

Düngeralt 1027
von den Rheinisch-Westfälischen
Kalkwerken in Labungen à 100
und 200 Ctr. zu beziehen durch
Kaiserau. Brüninghaus.
Druck u. Verlag von E. May in Götter.